№ 4213. Freitag, 3. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den im Ministerium beschäftigten Bergrath Lindig zum Ober-Bergrath zu ernennen, so wie dem Controleur Hedler zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen, und den Kaufmann C. D. Philipson in Norrköping an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Consuls Eschelson zum Consul daselbst zu ernennen.

Bei der am 2. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 14,306. 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 49,357. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 60,803. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 72,668 86,958 und 90,100. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 38,874.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1006 1404 7532 10,173 10,634 11,229 11,674 14,618 18,417 21,767 22,566 23,268 24,619 27,841 28,027 33,084 38,555 39,439 39,508 41,790 43,331 43,755 45,421 45,773 48,050 49,072 50,513 51,339 54,236 56,901 58,192 58,829 68,136 68,775 72,019 74,707 75,857 75,887 76,537 80,963 81,051 und 92,446.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6752 7786 9250 10,161 10,876 12,442 14,044 16,534 18,929 19,110 19,360 27,892 31,860 32,349 32,667 32,773 34,854 35,667 38,917 41,687 42,789 43,092 45,042 45,603 46,037 46,418 50,637 52,454 52,710 53,061 54,626 58,599 64,764 65,393 66,503 68,294 69,061 70,271 70,299 71,159 71,334 72,458 73,511 73,531 77,268 78,544 78,988 79,344 79,800 80,976 82,094 82,695 88,364 91,351 91,406 91,888 und 93,811.

82 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 222 3401 5839 7754 8089 12,272 12,747 15,286 15,305 15,862 16,306 16,335 16,800 18,457 19,877 20,340 23,228 24,092 24,267 24,541 24,564 24,923 26,852 27,987 29,178 29,769 30,120 30,450 30,652 31,627 32,649 33,329 34,505 35,572 35,707 36,315 36,991 40,322 40,536 42,676 44,415 44,484 48,135 51,435 52,291 52,320 52,860 55,674 56,442 56,776 58,230 59,569 59,791 61,421 62,159 62,423 63,060 63,072 66,569 70,764 72,378 72,819 73,677 77,283 78,721 79,124 80,173 80,933 82,126 83,968 84,653 85,800 86,256 87,177 88,866 90,508 90,988 91,020 91,878 93,075 94,367 und 94,432.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 3. Mai. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Lord Derby, daß die Eröffnung der Conferenz nächsten Dienstag stattfinden werde, obwohl die Basis noch nicht definitiv festgestellt wäre. Er bezweifelt nicht eine friedliche und befriedigende Lösung.

Im Unterhause wurde bei der Reformdebatte der Vorschlag der Regierung, als Bedingung des Stimmrechts eine zweijährige Ansässigkeit festzustellen, verworfen. — Der „Herald" sagt, die Regierung werde dies Abstimmungs-Resultat acceptiren. Nächsten Montag findet ein Reform-Meeting statt; man befürchtet Ruhestörungen.

Paris, 3. Mai. Nachrichten aus Barcelona vom 1. d. zufolge haben dort Ruhestörungen stattgefunden. Im Gebirge bildeten sich bewaffnete Insurgentenbanden; ihr Feldgeschrei ist: „Vivat Prim und die Republik!"

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung

Paris, 1. Mai. Der „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenschau über die luxemburgische Frage: Indem Frankreich die guten Dienste Englands, Oesterreichs und Rußlands annahm und die Action dieser Mächte durch directes Eintreten in die Verhandlungen nicht behindern wollte, hat es denselben die Sorge überlassen, mit Preußen an eine Frage heranzutreten, welche in den Augen Frankreichs vor Allem eine Frage des öffentlichen Rechtes und des allgemeinen Interesses ist. Dieses weise Verfahren hat bereits gute Resultate herbeigeführt, und die seit einigen Tagen eingetroffenen friedlichen Nachrichten haben den Kaiser bestimmt, keine militairische Maßregel zu treffen, welche der öffentlichen Meinung Vorwand zur Beunruhigung geben könnte. — „Etendard" zufolge werden die Berathungen der Conferenz nur die Verträge von 1839 zum Gegenstande haben.

Wien, 2. Mai. (H. N.) Der Vertreter Oesterreichs auf der Londoner Conferenz wird angewiesen werden, sich in durchaus keine Discussion über Fragen, die nicht unmittelbar mit der Neutralisirung Luxemburgs und deren Bedingungen zusammenhängen, einzulassen.

Paris, 2. Mai. Der „Moniteur" meldet: Der Staatsrath Jonas hat dem Minister der ausw. Ang., Marquis de Moustier, gestern sein Beglaubigungsschreiben als großh. luxemburgischer Geschäftsträger überreicht.

Florenz, 2. Mai. Der Kriegsminister hat den Gesetz-Entwurf, betr. die Organisation der Armee, den Kammern vorgelegt.

London, 2. Mai. Der König von Griechenland ist gestern hier eingetroffen. Derselbe setzt heute seine Weiterreise nach Paris, Berlin und Wien fort. — Das vor Portsmouth liegende russische Panzergeschwader soll telegraphische Ordre zur Rückkehr erhalten haben, angeblich um Mitglieder der kaiserlichen Familie nach Kopenhagen zu escortiren.

New-York, 20. April. Die angebliche Niederlage Escobedos wird abgeläugnet, die Einnahme Pueblas bestätigt.

Frankfurt a. M., 2. Mai Abds. Effecten-Societät. Fest, beliebt. National-Anleihe 51¾, Credit-Actien 154, 1860er Loose 64⅛, Steuerfreie Anleihe 46⅛, Amerikaner 76⅛.

London, 2. Mai. Bank-Ausweis. Notenumlauf 23,299,665 (Zunahme 174,180), Baarvorrath 19,248,895 (Abnahme 88,032), Notenreserve 9,867,745 (Abnahme 233,135) Pfd. St.

London, 2. Mai. Aus New-York vom 1. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 35¾, Illinois 114¼, Eriebahn 63½, Baumwolle 29, raffinirtes Petroleum 25.

Stockholm, 2. Mai. Die Einfuhrzölle sind auf folgende Artikel abgeändert: Kaffee zahlt fortan 12 Oere, Cacao 12 Oere, unraffinirter Zucker 10 Oere, unverarbeiteter Tabak 26 Oere, Alles per schwedisches Pfund.

Das Seerecht in Kriegszeiten. III. (Schluß.)

Während der österreichisch-französische Krieg 1859 und der deutsch-dänische 1864 unter dem Einflusse der Pariser Declaration vom 16. April 1856 standen, welche Declaration von den Kriegführenden mehr oder minder liberal ausgelegt wurde, gelangten im vorigen Jahre durch den preußisch-österreichischen Krieg zum ersten Male die großartigen Ideen zur thatsächlichen Ausführung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten in der berühmten Note des Unterstaatssecretärs Marcy vom 28. Juli 1856 angeregt hatte.

Schon damals hatte der Präsident der Vereinigten Staaten erklärt, er könne nur dann der Pariser Declaration beitreten, wenn der erste Satz derselben, lautend: „Die Kaperei ist und bleibt abgeschafft" mit folgendem Zusatze versehen würde: „Und soll das Privateigenthum von Unterthanen oder Bürgern eines kriegführenden Staates auf hoher See der Wegnahme durch Kriegsschiffe des anderen kriegführenden Theiles nicht unterliegen, mit einziger Ausnahme von Kriegs-Contrebande."

Leider wurde dieser Zusatz, obgleich die französische Regierung ihre Geneigtheit zeigte, aus verschiedenen Gründen nicht angenommen und die Sache blieb dann längere Zeit auf sich beruhen.

Aber als der vorjährige Krieg auszubrechen drohte, erklärte die italienische Regierung mit Hinweis auf ihren Code maritime, daß unter der Voraussetzung, daß der Feind Reciprocität übe, die italienischen Kriegsschiffe angewiesen seien, keine feindlichen Kauffartheifahrer fortzunehmen, mit alleiniger Ausnahme solcher, die Kriegs-Contrebande führen oder effective Blokaden zu brechen versuchen. Sofort gaben Oesterreich und Preußen gleichlautende Erklärungen ab und die Folge war, daß im vorjährigen Kriege keinerlei Belästigung der Kauffahrteischiffe Seitens der Kriegführenden vorkam.

Preußen verfuhr besonders liberal, indem es auch die hannoverschen Schiffe unbehelligt ließ, trotzdem, so weit es bekannt geworden, Hannover keine der der anderen kriegführenden Mächten ähnliche Erklärung abgegeben hatte.

Es steht nun zu hoffen, daß, sollte ein Krieg mit Frankreich ausbrechen, unsere Regierung sofort eine Erklärung wie die vorjährige erlassen wird und es ist kaum annehmen, daß in solchem Falle Frankreich, welches stets für die Freiheit des maritimen Eigenthums in Kriegszeiten aufgetreten ist, jetzt seinen Prinzipien untreu werden und die hoffentlich im vorigen Jahre auf ewige Zeiten abgelegte Waffe des offiziellen Seeraubs wieder hervorholen wird.

Was wird damit auch erlangt? Kein Staat wird den andern zum Frieden zwingen dadurch, daß er seine Privatschiffe aufbringt oder vernichtet; das Abschneiden der Zufuhren, welches man früher durch solche Gewaltmaßregeln beabsichtigte, ist, seitdem alle continentalen Länder durch Eisenbahnnetze verbunden sind, ebenfalls auf diesem Wege nicht zu erreichen. Warum also nicht die milde Praxis, welche sich im Landkriege ausgebildet hat, indem das Privateigenthum von den Soldaten civilisirter Nationen möglichst respectirt wird, auch auf den Seekrieg ausdehnen?

Auch wenn, was Gott gebe, uns die Schrecken des Krieges dieses Mal erspart werden, möge dieser wichtige Gegenstand nicht in Vergessenheit gerathen! Die Privatagitation muß sich desselben bemächtigen und auf alle Regierungen einzuwirken suchen, daß alsbald die im Pariser Friedenstractat aufgestellten Grundsätze dahin erweitert werden, daß das Privateigenthum auf See auch vor der Nehmung durch Kriegsschiffe geschützt sei.

In England soll darüber ein Comité des Parlaments jetzt berathen. Hoffentlich wird das englische Volk zur Einsicht kommen, daß es ihm vortheilhafter ist, auf den offiziellen Seeraub zu verzichten und die Marcy'sche Doctrin anzunehmen, als sich der Gefahr auszusetzen, daß in einem Kriege zwischen England und Amerika, der doch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, letzteres seine Alabamas auf schutzlose englische Kauffahrtheifahrer loslasse.

Landtagsverhandlungen.

2. Sitzung des Herrenhauses am 2. Mai.

Die Tribünen sind sehr schwach besetzt, ebenso wie die Bänke des Hauses. Am Ministertisch Graf Itzenplitz und Graf zur Lippe. — Präs. Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode läßt zunächst das Verzeichniß der entschuldigten Mitglieder verlesen, das eine bedeutende Anzahl umfaßt. Das Haus tritt sodann in die Berathung über die Anträge der Geschäftsordnungs-Commission betr. einige Abänderungen der Geschäftsordnung. Der Antrag, statt wie bisher 8, jetzt 12 Schriftführer zu wählen, wird angenommen. Der zweite Antrag geht dahin, die Vorberathung und Schlußberathung im Hause einzuführen. — Ref. Graf Rittberg empfiehlt diese Anträge unter Hinweis auf die günstigen Erfahrungen, die man im Reichstage und im Abgeordnetenhause mit solchen Bestimmungen gemacht. — Die Anträge werden angenommen. — Präs. Graf Stolberg macht den Vorschlag, die demnächst zu erwartende Vorlage betr. die Verfassung des Norddeutschen Bundes, durch Schlußberathung zu erledigen. Auch hierauf geht das Haus ein und ernennt der Präsident den Dr. Heffter zum Referenten.

Parlamentarische Nachrichten.

O. C. **Berlin**, 2. Mai. Die allgemeine Discussion über die Verfassung des Norddeutschen Bundes wird voraussichtlich im Abgeordnetenhause vom Montag, 6. Mai, an die erste Hälfte der Woche einnehmen. Wenn von der Linken, wie bis jetzt angenommen wird, keine Amendements eingebracht werden, so würde die Special-Discussion vielleicht ganz wegfallen. Doch bedarf es zur Abstimmung über die Verfassung en bloc der widerspruchslosen Einstimmigkeit des ganzen Hauses. Wenn nur ein Mitglied gegen dieselbe Einspruch erhebt, so würde die paragraphenweise Abstimmung Platz greifen. Am 31. Mai wird wahrscheinlich die zweite Lesung stattfinden.

* Der Antrag des Referenten in der Verfassungsangelegenheit, Twesten, geht, wie die Kammer-Correspondenz der „N. A. Z." mittheilt, dahin, den Verfassungs-Entwurf des Norddeutschen Bundes unverändert anzunehmen.

— (N. A. Z.) Dem Abgeordnetenhause sind, wie wir hören, in der jetzt begonnenen Session noch keine Petitionen zugegangen, so daß die neugewählte Petitions-Commission bis jetzt noch nicht in Thätigkeit treten kann. Im Publikum ist man wahrscheinlich von der Ansicht ausgegangen, daß der speziell zur Berathung der Reichsverfassung einberufene Landtag sich mit der Berathung von Petitionen nicht befassen werde; denn in früheren Sessionen trafen fast regelmäßig mit den ersten Abgeordneten auch gleichzeitig die ersten Petitionen bei dem Bureau des Abgeordnetenhauses ein.

— (N. A. Z.) Wie wir hören, wird der zum Referenten für den Antrag, betr. die Aufhebung der Zinsbeschränkungen für Immobilien ernannte Abg. Graf Bethusy-Huc empfehlen, dem Gesetzentwurfe, wie ihn der Abg. Lasker in seinem Antrage formulirt hat, seine Zustimmung zu geben. Wie uns mitgetheilt wird, dürfte auch Seitens der Staatsregierung gegen den Antrag kein Widerspruch erhoben werden. Ebenso erwartet man auch, daß der Antrag im Herrenhause diesmal nur geringen Widerspruch finden wird, so daß also ein Zustandekommen des Gesetzentwurfs noch in der gegenwärtigen Session in Aussicht stehen dürfte.

— Zu Schriftführern sind gewählt die Abgg. Sachse, Cornely, v. Unruhe-Bomst, Lautz, v. Bötticher, v. Schöning, Jansen-Heinsberg und Hauschteck. Eine Minderheit von Stimmen zersplitterte sich, u. A. hat der Abg. v. Vincke (Hagen) 61 Stimmen erhalten. Die Mittheilung dieser Thatsache durch den Präsidenten erregte im Hause keine geringe Heiterkeit.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wir haben nicht gehört, daß irgend ein Mitglied der national-liberalen Fraction bei der Präsidentenwahl für den Grafen zu Eulenburg destimmt hätte. Die Majorität für denselben ist nur dadurch möglich geworden, daß mehrere Mitglieder der Linken sich vor der Wahl des dritten Präsidenten entfernt hatten.

Politische Uebersicht.

Die in Berlin erwartete präcisere Erklärung der französischen Regierung in Betreff der Rüstungen scheint eingetroffen zu sein; wenigstens findet sich in der heutigen „Nordd. Allg. Ztg." eine dahin lautende Bemerkung. Sie fügt gleichzeitig hinzu, daß von einem Pferdeausfuhrverbot für jetzt Abstand genommen sei. Gleichwohl bringen sowohl die „Nordd. Allg. Ztg." als auch die „Kreuzztg." wieder neue Mittheilungen über Pferdeankäufe für Frankreich und über ebenso bedeutende Ankäufe von Fourage. Die „Spen. Ztg." hört aus Litthauen, daß dort in den ländlichen Districten allein in den letzten Tagen 1000 Pferde angekauft seien, welche nach auswärts gehen.

Wie ein so eben angekommenes Telegramm (s. oben) meldet, wird die Conferenz, wenn auch die Basis der Verhandlung noch nicht definitiv festgestellt sei, am Dienstag den 7. Mai in London zusammentreten. Man darf im Interesse des ganzen europäischen Handels und Verkehrs hoffen, daß sich alsdann die Situation sehr bald klären und eine bestimmte Entscheidung herbeigeführt werden wird. Ueber die Forderungen, die Preußen auf der Conferenz stellen wird, finden sich in den Zeitungen die verschiedensten Angaben. Die Pariser „Presse" will wissen, das Berliner Cabinet werde, abgesehen von den übrigen Forderungen, erklären, nicht eher die Besatzung aus Luxemburg herausziehen zu können, bis Trier eine Festung ersten Ranges geworden und es werde ferner von dem Großherzog von Luxemburg eine Entschädigung von 50 Millionen Francs verlangen. Die „Nordd. Allg. Ztg." nennt diese Angaben „abenteuerliche Combinationen".

Zu bedauern ist es, daß in Luxemburg selbst die Agitationen für den Anschluß an Frankreich noch fortdauern. Wie die „Triersche Ztg" schreibt, „treffen die französischen Agenten schon jetzt ihre Maßregeln, um im Fall des Abzugs der preußischen Besatzung eine Revolution zu Gunsten Frankreichs in der Hauptstadt ins Werk zu setzen." Das ganze Land — sagt dasselbe Blatt — ist von französischen Emissären so unterwühlt, die französischen Verheißungen und französisches Geld haben so trefflich gewirkt, daß eine solche Eventualität gar nicht unmöglich ist, und dies um so weniger, als die luxemburgische Regierung jeden materiellen wie moralischen Halt im Volke verloren hat und es ihr unmöglich sein würde, einer Erhebung des Pöbels entgegenzutreten — angenommen selber, es sei dies ihre Absicht, was immer noch dahin steht." — Auch das in Luxemburg erscheinende „Das Land" (welches Beziehungen zur franz. Preßstelle hat) fährt fort, für die Annexion an Frankreich und gegen die Neutralisation zu agitiren.

Berlin. Die Infanterie-Reserven im Bereiche des 9., 10. und 11. Armeecorps sollen, wie der „Publ." meldet, in diesem Jahre zu einer sechswöchigen Uebung eingezogen werden.

— Ueber die gegenwärtige Effectivstärke der Marine an Officieren und Mannschaften gehen der „N. A. Z." folgende Angaben zu: 1) Stammdivision der Flotte der Ostsee: See-Officiere 153, Mannschaften inclusive Schiffsjungen 2736; 2) Werft-Division: Mannschaften 670; 3) See-Bataillon: Officiere incl. der à la suite stehenden 30, Mannschaften 673, Stabswacht 37; 4) See-Artillerie-Abtheilung: Officiere 14, Mannschaften 448; 5) Artillerie-Depot der Hafenbefestigung von Kiel: Officiere 2, Mannschaften 4; außerdem Marine-Zeuglieutenants 2.

— Der Pariser Correspondent der „B. H. Z." will wissen, das Chassepotgewehr erhitze sich so rasch, daß man sich nach dem neunten oder zehnten Schuß schon die Finger am Rohr verbrenne.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Von der preuß. Kriegs-Marine befindet sich zur Zeit die Schrauben-Corvette „Vineta" nach Japan und die „Gazelle" nach dem Mittelmeer entsendet. Die Segelbriggs „Rover" und „Musquito" sind von ihrer Uebungsfahrt nach dem Mittelmeer in Portsmouth eingetroffen, das Cadettenschiff „Niobe" ist auf einer Kreuzfahrt nach Westindien begriffen. Die Schrauben-Corvette „Nymphe" ist in Geestemünde stationirt. Von den übrigen fünf Schrauben-Corvetten sind zu dem in der Ostsee beabsichtigten Seemanöver die „Hertha" und „Medusa" bereits in Dienst gestellt worden und wird dies mit der „Arcona", „Victoria" und Augusta" wie mit der Brigg „Hela" ebenfalls statthaben. Ob auch mit den beiden Panzerfahrzeugen, steht noch dahin. In Betreff der beiden in England im Bau begriffenen Panzerfregatten wird dem Vernehmen nach der „Wilhelm", dessen Uebernahme von Seiten der betr. Marine-Commission für den Juni oder Juli erwartet wurde, für den Fall des Ausbruchs eines Krieges erforderlichen Falls seine Seeausrüstung in England beenden, die Uebernahme der anderen beiden im Bau begriffenen Panzerfregatten (eine in Frankreich) stand dagegen erst 1868 zu gewärtigen und könnte auch bei den gesteigertsten Anstrengungen schwerlich vor diesem Herbst bewirkt werden. Ein neues Transportfahrzeug soll der Gesellschaft „Vulkan" in Stettin in Bau gegeben worden sein, außerdem befinden sich noch ein Aviso und eine Schraube-Corvette im Bau begriffen.

— (K. Z.) Dem Vernehmen nach steht der Abschluß einer Militär-Convention Preußens mit dem Großherzogthum Baden in Aussicht. Nach Erreichung dieses Zieles werden die großherzoglich hessischen mit dem badenschen Armeecorps zu einem großen Corpsbezirke vereinigt werden, während die ersteren gegenwärtig dem 11. Armeecorps, dessen Stab sich in Kassel befindet, noch zugetheilt sind.

— Nach der „A. Z." vereinigt Baden seine sämmtlichen Truppen, mit Ausnahme des Leibregiments und der Dragoner, in Rastatt und setzt die dortige Festung auf alle Fälle in Stand.

— Die „Essener Z." schreibt: Unterm 20. März d. J. hat sich Jemand, der sich „Vogel" unterzeichnete (Poststempel Essen), an das französische Kriegsministerium mit dem Anerbieten gewandt, das Geheimniß des Zündnadelgewehrs demselben mittheilen zu wollen, und ersuchte derselbe, um dieses möglich machen zu können, das erwähnte Ministerium zugleich um einen Vorschuß. Hierauf hat nun der franz. Kriegsminister unterm 18. April c. sehr höflich geantwortet, daß das Gouvernement in keinem Falle Erfindern 2c. Vorschüsse zahle, überdies sei demselben die Fabrikation des Zündnadelgewehres wie auch der Patrone hinlänglich bekannt.

Wiesbaden, 30. April. (Nat.-Z.) Gestern Abend fand unter dem Vorsitze des Hrn. v. Eck (langjährigen Mitgliedes der ersten Kammer von Nassau) eine von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung statt, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Dr. Braun von hier seinen Wählern Rechenschaft ablegte. Sein anderthalbstündiger Vortrag wurde häufig durch Beifall unterbrochen. Am meisten Zustimmung fand der Schluß seiner Rede, in welchem er die beißendsten Sarkasmen ausschüttete über die partikularistisch-großdeutsche Partei in Nassau, namentlich über das unfähige und böswillige klerikale Beamtenthum, „über jene feilen und feigen Diener der Gewalt, welche stets das Bürgerthum mißachtet und mißhandelt haben, aber jetzt vor Radikalismus Purzelbäume schlagen, um die Augen und den Sinn des Volkes von dem deutschen Einheitswerk abzulenken, und es auf centrifugale Irrwege zu führen", und worin er das österreichische Bundesreformproject von 1863, welchem jene Leute damals zugejauchzt hätten, Punkt vor Punkt verglich mit der norddeutschen Bundesverfassung von 1867, von welcher er nachwies, wie dieselbe, obgleich von jener Partei auf das Aeußerste geschmäht, an wahrem Freisinne weit über jenem todtgebornen österreichischen Projecte stehe. Als die Versammlung durch Acclamation ihre Zustimmung aussprechen wollte, opponirte ein Herr v. Bönhorst, der Expedient des hiesigen preußenfeindlichen radikal-legitimistischen Blattes, der „Neuen Mittelrheinischen Zeitung", welche in Ermangelung von Abonnenten von den Subsidien des Herzog Adolf lebt; Bönhorst verlangte Abstimmung. Dieselbe fand statt, und die ganze Versammlung, welche den Kern der Stadt- und Landbevölkerung repräsentirte, trat mit allen Stimmen gegen die eine des Herrn v. Bönhorst dem von Hrn. Scholz (vormals Mitglied der ersten Kammer) gestellten Antrage bei, dem Abg. Dr. Braun den Dank und die Anerkennung der Wählerschaft für sein Verhalten in dem Reichstage des Norddeutschen Bundes auszusprechen. Darauf wurde mit einem dreimaligen donnernden Hoch auf Dr. Braun geschlossen. Der Partikularismus hat, und zwar gerade durch seine schnöden und unanständigen Hetzereien, hier allen Boden verloren, und die Führer unserer Einheitspartei sitzen fester im Sattel als jemals.

Schwerin, 1. Mai. (H.N.) Zur ständischen Erklärung über die Verhandlung des Norddeutschen Bundes ist ein außerordentlicher Landtag auf den 1. Juni nach Schwerin ausgeschrieben.

Oesterreich. Wien, 1. Mai. Herr v. Beust soll nach der „N. fr. Pr." folgende Aeußerung gemacht haben: „Wir haben vorläufig wenigstens zwei Monate Frieden, und diese wollen wir mit allem Fleiße dem Reichsrath widmen."

Niederlande. Haag, 29. April. Die erste Kammer hat die Budgets für das Innere, für die Marine und für das Kriegs-Departement einstimmig angenommen. Die Verstärkung der Vertheidigungsmittel des Landes wurde im Hinblick auf die Zeitumstände allgemein gut geheißen. Die Einführung allgemeiner Wehrpflicht kam zur Sprache, ward aber als im Widerspruch mit der Verfassung des Landes betrachtet.

England. Die preußischen Kriegsschiffe „Rover" und „Mosquito" liefen aus dem mittelländischen Meere kommend, am 27. d. in den Hafen Spithead ein, nahmen Vorräthe an Bord und setzten noch selbigen Abends ihre Fahrt nach Kiel fort, wohin ihre Ordre lautete.

— Die Reformliga hat beschlossen, am Montag den 6. Mai eine Versammlung im Hyde Park abzuhalten; wie verlautet, beabsichtigt jedoch die Regierung, im Andenken an die vorigjährigen Ruhestörungen, kräftige Maßregeln zur Unterdrückung der Versammlung zu treffen.

Frankreich. Paris, 1. Mai. (Post) Der König von Griechenland hat eine Depesche empfangen, wonach das Befinden der Prinzessin von Wales sehr bedenklich ist, und reiste demnach nach London, wird aber bald wieder zurückkommen.

Paris, 30. April. Die Friedensadressen nehmen noch immer ihren Fortgang und sammeln sich mit zahlreichen Unterschriften. Auch der Pariser Handelsstand hat eine solche erlassen und an die Deputirten des Seine-Departements gerichtet. Dieselbe lautet:

„Wir halten den Krieg für die schrecklichste aller Landplagen. Der Krieg schädigt den Bürger in seinen Interessen, in seiner Familie, an Unabhängigkeit und Freiheit, die allein die wahre Größe der Nationen schafft. Der Krieg nährt unter den Völkern den Haß, der sich auf die Zukunft forterbt, nachdem er die Gegenwart zu Grunde gerichtet hat. Wir sind der Ansicht, daß die Vergangenheit endlich zur Lehre dienen soll. Wie viel des vergossenen Blutes, wie viele Ruinen aufgehäuft, um dem Ehrgeiz zu dienen, der sich hinter dem nur zu oft mißbrauchten Worte „Nationalehre" versteckt. Entweder ist der Fortschritt eine hohle Redensart ohne Sinn, die für immer aus dem Programme unserer Institutionen vertilgt werden muß, oder die Völker dürfen sich nicht mehr zu Haß und Krieg aufhetzen lassen. Der Augenblick ist gekommen, um den heiligen Bund der Völker zu stiften. Kein Blut soll mehr vergossen, kein anderer Kampf mehr geführt werden, als der friedensreiche, segensvolle der Bildung und der Arbeit."

— Die Kundgebungen zu Gunsten des Friedens werden immer zahlreicher. Wie vorher zu sehen war, werden die Blätter, welche die betreffenden Adressen veröffentlichen, von den Organen des Chauvinismus als vaterlandsfeindlich denuncirt. Zu diesem Metier läßt sich die „Opinon nationale" herbei, welche die Lorbeeren der „Liberté", d. h. des Hrn. v. Girardin, nicht schlafen lassen. Die „Opinon nationale" und die „Liberté" werden dafür heute vom „Temps", „Avenir national" u. s. w. gehörig abgefertigt.

— Man schreibt der „Sp. Ztg." aus Paris, daß der Minister des Innern den Ober-Postdirector v. Sancy in Straßburg seines Amtes enthoben und durch den Postdirector Thomas ersetzt habe, weil der erstere es für seine Pflicht hielt, die Erbrechung von Briefen abzulehnen.

Italien. Der „Triester Ztg." wird aus Florenz geschrieben: „Die Anzeichen mehren sich, daß eine Lösung der römischen Frage näher stehe, als dieses vielleicht den Anschein hat, und in hiesigen politischen Kreisen bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die strengste Beobachtung der September-Convention von Seiten Italiens das beste Mittel sei, um ohne Mühe und Blutvergießen in den Besitz Roms zu gelangen. In Folge der September-Convention ist die italienische Regierung verpflichtet, nicht nur ihrerseits das päpstliche Territorium auf das gewissenhafteste zu respectiren, sondern auch jeden Freischaaren-Angriff auf dasselbe zu verhindern und alles zu vermeiden, was sie in dieser Angelegenheit compromittiren könnte. Dieselbe Convention stellt aber auch den Grundsatz der strengsten Beobachtung des Nichtinterventions-Princips auf, d. h. mit anderen Worten, man will die päpstliche Regierung ganz und gar sich überlassen, und möge dieselbe zusehen, wie sie mit ihrer eigenen Bevölkerung fertig wird. Gelingt es ihr, dieselbe so zu befriedigen, daß sie sich nicht nach einer Aenderung ihrer Lage sehnt, desto besser für sie, wo nicht, und im Falle eine Revolution in Rom ausbricht, so möge die päpstliche Regierung zusehen, wie sie mit derselben fertig wird, für den persönlichen Schutz des Papstes wird schon Sorge getragen werden. Gelingt es nun den Römern, die ihnen verhaßte päpstliche Regierung zu stürzen, wissen dieselben anarchischen Leidenschaften den Zaum anzulegen, die Ordnung in ihrem Hause herzustellen, und drückt sich der allgemeine Volkswille entschieden für den Anschluß und die Vereinigung mit Italien aus, so kann man dem Willen der Römer keinen Zwang anthun und wird daher der Vereinigung Roms mit Italien kein Hinderniß im Wege stehen. Selbst Garibaldi soll von der Richtigkeit dieses Raisonnements so überzeugt sein, daß er seine Absicht, eine Interpellation über die römische Frage in der Kammer vom Stapel zu lassen, aufgegeben hat und der Regierung keine Opposition machen wird."

Rußland und Polen. Der „Augsb. Allg. Z." wird geschrieben: Nach der Lemberger polnischen Zeitung will die russische Polizei abermals eine polnische Verschwörung zum Zweck einer Revolution, die in Galizien zum Ausbruch kommen soll, entdeckt und ihre Agenten demgemäß mit Instructionen versehen haben. Die Centralsitze dieser Conspiration sollen Kiew und Odessa sein.

Amerika. In Washington wird eine nationale wissenschaftliche Expedition zur Erforschung des nunmehr in den Besitz der Vereinigten Staaten übergegangenen russischen Nordamerika organisirt.

Danzig, den 2. Mai.

* Gestern Nachmittag nach 5 Uhr befuhr die Lokomotive „Kobbelgrube", auf welcher die Herren Baubeamten Platz genommen, zum ersten Male die Strecke der Neufahrwasser-Eisenbahn bis zum Brückenkopfe am Olivaer Thor. Sie schob zwei offene Güterwagen vor sich her, welche mit dem Eisengerippe der dort zu legenden Brücke beladen waren. Gegen 6 Uhr fuhr die Lokomotive wieder zum Bahnhofe zurück. Der Zug hin und zurück ging glücklich von statten. Eine Menge Zuschauer hatte sich eingefunden.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Mehrere Blätter berichten, zum Director der Polizei in der Stadt Hannover sei der Polizeirath Hübler aus Danzig bestellt worden. Diese Angabe beruht auf einem Irrthum. Hr. Hübler ist als Polizei-Rath nach Hannover versetzt. Die Polizei-Direction in Hannover ist aber bekanntlich schon vor einiger Zeit dem früheren Landrath Steinmann in Thorn übertragen."

* [Gerichtsverhandlung am 2. Mai.] Der Conditor Jahr hatte sich am 16. Jan. c. in Begleitung des Kaufmanns Skopnik nach Neufahrwasser begeben um dort den Kauf von 25 Last havarirtem Weizen von einem bei Hela gestrandeten Schiffe abzuschließen. In dem Gasthause zu den „7 Provinzen" traf J. mit dem ihm bisher völlig unbekannten Schiffsabrechnergehilfen Christian Rathke in Neufahrwasser zusammen. R. knüpfte mit J. über den havarirten Weizen ein Gespräch an und suchte ihm vorzustellen, daß der Kauf in Hela selbst vortheilhafter sei und daß sein Freund den Verkauf des Weizens leite. J. selbst wollte die Reise nach Hela nicht machen. R. erbot sich dies zu thun und dort den Weizen für J. anzukaufen. J. engagirte den Schiffer Topp zur Ueberfahrt des R., zahlte diesem dafür 6 Rt. und übergab dem R. 10 Rt., um dieselben als Anzahlung beim Ankauf des Weizens zu verwenden, so wie 3 Rt. Provision unter der Zusage, daß dem R. bei einem vortheilhaften Ankauf nach eine besondere Courtage gezahlt werden solle. J. kehrte in den Gasthof zurück; kurze Zeit darauf trat Rathke wieder ein und klagte über schlechtes Wetter, welches ihn an der Reise verhindere. Jahr forderte jetzt sein Geld zurück. R. weigerte sich dasselbe zurückzugeben. Jahr und Skopnik nahmen ihm nunmehr mit Gewalt 9 Rt. weg, welche er in der Brusttasche seines Rockes stecken hatte. Dem R. wird in der Anklage zur Last gelegt, daß er von dem von J. empfangenen Gelde, noch ehe er die Reise angetreten hatte, 4 Rt. seiner Frau gegeben habe und von vorne herein die Absicht verfolgt habe, überhaupt nicht die Reise nach Hela zu unternehmen. R. bestreitet es, sich geweigert zu haben, das Geld herauszugeben und behauptet, daß es nicht möglich gewesen sei, die Reise nach Hela wegen des inzwischen eingetretenen hohen Seeganges fortzusetzen. Nachdem er in den Gasthof der 7 Provinzen zurückgekehrt, sei er sofort in eine besondere Stube von J. hineingerufen und daselbst von diesem und S. gemißhandelt worden. Zur Feststellung des Thatbestandes erfolgte nur die Vernehmung des Schiffers Topp. Dieser bekundet, daß R. von den 7 Provinzen aus durch J. nach der See begleitet worden, sich hier sofort ins Boot gesetzt und mit ihm, dem T., abgefahren sei. Es habe sich, nachdem sie eine Weile in See gewesen, ein heftiger Nordwind erhoben, die See habe sich gerollt und ins Boot geworfen; eine Weiterfahrt wäre mit Lebensgefahr verbunden gewesen. Obgleich er, T., sich entschieden für die Rückfahrt ausgesprochen, habe R. dennoch darauf bestanden, die Fahrt nach Hela fortzusetzen. Dies habe er, T., als erfahrener Seemann, nicht thun können und sei umgekehrt. R. habe nun von ihm verlangt, die Reise um Mitternacht, wenn die See ruhig sein würde, nochmals anzutreten, er habe sich auch dazu bereit erklärt und den R. um Mitternacht zu diesem Zwecke geweckt, dieser habe ihm aber das mittlerweile Vorgefallene mitgetheilt und erklärt, daß er mit der Sache nichts mehr zu thun habe. Nach dieser Feststellung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

♂ **Thorn**, 2. Mai. Heute passirte hier ein mit 159 russischen Kanonenröhren beladener Oderkahn durch. Es sind alte glatte Geschütze, die ausrangirt sind, um in gezogene verwandelt zu werden. Dieselben kommen aus Polen, gehen bis Danzig per Kahn und von dort per Seeschiff nach Petersburg. Wie wir hören, wird mit dieser Umarbeitung der russischen Geschütze successive fortgefahren werden und zwar so, daß alljährlich eine gleiche Anzahl ausrangirter Kanonenröhre auf demselben Wege, wie die gegenwärtigen, nach Petersburg in die betreffenden Werkstätten befördert werden. Die Sammlung der Kanonen ist sehr mannigfaltig und repräsentirt ein hübsches Stück Geschichte. Die neuesten sind aus den dreißiger Jahren, viele von 1806 und 1807. Dann französische, in den Freiheitskriegen erbeutete Geschütze, mit Napoleons Namenszug. Zwei von mehr als zehn Fuß Länge tragen den Namenszug **Fridericus Rex** und den preußischen Adler und mögen von den Russen in der Schlacht bei Kunersdorf erbeutet worden sein, wenigstens läßt die auf ihnen eingegrabene Jahreszahl diese Möglichkeit zu. — Einigen andern Kanonen von ebenfalls riesigen Dimensionen ist in großer Schrift der Name „Jacobus Meyer" aufgeprägt. Den über dem Zündloch angebrachten lateinischen Inschriften nach zu schließen, sind dieselben in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts von mehreren Städten, darunter Kiew, Nowgorod dem Zaaren zum Geschenk dargebracht. Uebrigens ist die Ladung ziemlich hoch versichert.

Königsberg, 1. Mai. (K. u. Z.) Heute ist von hier folgende mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an das Abgeordnetenhaus abgegangen: „Hohes Haus der Abgeordneten! Der aus den Berathungen des Parlaments hervorgegangene Verfassungs-Entwurf des Norddeutschen Bundes ist unvereinbar mit den durch die preußische Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 uns gewährleisteten Rechten. Wir fordern die preußischen Abgeordneten auf, das Verfassungsrecht des Landes zu wahren. Nur ein freies Volk ist ein mächtiges Volk." Wie man von den verschiedensten Seiten mittheilt, werden mit dieser gleich oder ähnlich lautende Petitionen in diesen Tagen aus allen Theilen des Landes an das Abgeordnetenhaus gelangen.

— (Ostpr. Z.) Nach der zweiten Strandung des Dampfers „Ajax" erklärte der Schiffsbaumeister Fechner, in mindestens 14 Tagen werde er das Schiff abgebracht haben. Er hat Wort gehalten, wiewohl alle Welt daran zweifelte. Zunächst hatten die von dem früheren Eigenthümer berufenen englischen Ingenieure vollständig an der Möglichkeit gezweifelt und jedes Bemühen als fruchtlos erklärt. Und noch am Charfreitage, also etwa zehn Tage vor dem Gelingen des Werkes, sprachen wir am Strande von Neuhäuser eine Anzahl Schiffscapitaine, welche einstimmig ihre Ansicht dahin abgaben, daß an das Abkommen des Dampfers nicht zu denken sei. — Bezüglich der Notiz, daß der „Ajax" in den Pillauer Hafen eingelaufen ist, wird berichtigend bemerkt, daß derselbe durch zwei Schleppdampfschiffe am 29. v. M. in denselben einbugsirt werden mußte. Es wird beabsichtig, den „Ajax" behufs seiner Reparatur bei Elbing, als den zur Zeit dazu geeignetsten Ort, aufzuschleppen.

Zuschrift an die Redaction.

Das Ausweisen der leeren Oderkähne aus der Stadt nach der Weichsel hin wird in Danzig von der Polizei mit solcher Strenge betrieben, daß Fälle vorgekommen sind, in welchen Schiffern unmittelbar nach der Entlöschung ihres Getreides nicht so viel Zeit gelassen war, das offenstehende Verdeck zu verschließen.

Als Hauptgrund dieser für nöthig erachteten Maßregel wird bezeichnet, daß die leeren Fahrzeuge das Fahrwasser der Mottlau derart verengen, daß den beladenen und in Ladung stehenden Schiffs-Fahrzeugen nicht Raum genug verbleibt, sich frei zu bewegen.

Platz für vorstehenden Zweck muß allerdings erhalten bleiben, dagegen läßt sich nichts einwenden, es kommt hier aber nach unserer Ansicht darauf an, ob diese Ausweisung sich bei strenger Prüfung rechtfertigt und andere zweckmäßigere Abhilfe durchaus unmöglich ist.

Es ist unbestreitbar, daß durch diesen Act Störungen in der freien Ausübung unseres Gewerbes nicht ausbleiben können, und nicht gar selten sind die Fälle, daß Schiffer noch an demselben Tage nach der Stadt zurückkehren müssen, wenn sie dort Ladung erhalten haben.

Die Kämmereikasse bezieht für jeden beladenen Oderkahn, der die Grenze des Wasserbaumes nach der Stadt zu überschreitet, zwei Thaler Stromgefälle. Die Höhe dieser Abgabe wird erst dann besser erkannt, wenn erwogen wird, daß die meisten Individuen genöthigt sind, sie zwei Mal und Viele sogar vier oder fünf Mal im Jahre zu erlegen. Für so viel Geld könnten die Stromschiffer nach unserer Ansicht der Plage überhoben werden, die Fahrt nach der Stadt hin und zurück zweimal zu beschiffen.

Zur gelegenen Stunde hatten wir früher schon ein Project vorgeschlagen, nach welchem nicht allein ein bequemer Lagerplatz für leere Fahrzeuge geschaffen werden konnte, sondern außerdem noch Raum gewonnen war, die vom handeltreibenden Publikum so sehr gewünschte Vergrößerung des Packhofes nach seinem ganzen Bedürfniß zu ermöglichen. Nach diesem Vorschlage sollte auf der Nordseite des Packhofes ein Canal gegraben werden, der in einem geräumigen Bassin endigte, das wieder, wenn die Schwierigkeiten nicht zu groß erschienen wären, mit dem Gewässer, nördlich des englischen Dammes gelegen, verbunden werden konnte. Dann noch eine offene Landstraße hinter dem Packhofs- und dem Regierungsgebäude durchgeführt, so war der Packhof von drei Seiten, zu Wasser und zu Lande anzufahren.

Die später ausgeführten Packhofsbauten haben dieses Project zwar nicht unmöglich gemacht, aber doch erschwert; auch wird der Erweiterung des Packhofes durch vorliegenden Bau in anderer Form Genüge geschehen.

Der wachsende Verkehr zu Wasser macht größere Ansprüche auf Ausdehnung oder Vertheilung der Fahrstraße, als wie bis jetzt geboten ist.

Bewährt sich, was im Publikum gesprochen wird, daß die Umwallung der Stadt strategisch nicht mehr von Bedeutung ist, so liegt außer dem Kostenpunkt keine Schwierigkeit von Bedeutung vor, einen Canal mit dem Kielgraben verbunden, in gleicher Richtung nach der Weichsel hin durchzugraben. Grund und Boden ist, so viel wir erfahren, Kämmerei-Eigenthum, und wichtige Landpassage wird auf der ganzen Länge des Canals nicht berührt. Entweder die Gewässer am englischen Damm, oder die des Stadtgrabens böten dann erwünschte Gelegenheit zur Aufnahme der leeren Fahrzeuge. Dem Bassin-Project in Fahrwasser dürfen wir dies gewiß zur Seite stellen, denn niemals ist die Fahrt auf der Mottlau, namentlich für leere Fahrzeuge, ohne Ge-

fahr, Aerger oder Aufenthalt gewesen. Die Gefahr für Flußfahrzeuge ist aber noch im Wachsen, da jährlich mehr der großen eisernen Riesenschiffe nach Danzig kommen. Erlittene Schäden von 2 bis 3 Thlr. hat wohl jedesmal der Stromschiffer selber getragen, weil er die ihm unübersteiglich scheinenden Schwierigkeiten fürchtet, die zur Erlangung des Schadenersatzes vorhanden sind.

Den Behörden kann auch nicht entgangen sein, daß wir die früher gehaltene Schiffsmannschaft jetzt auf den dürftigsten Stand beschränkt haben. Ungünstige Zeitverhältnisse und noch schlimmere Chancen haben dies zur Nothwendigkeit gemacht, ja nicht selten stehen den Schiffern heute nur die eigene Frau und unmündige Kinder als Arbeiter zu Gebot. Je weniger Arbeitskräfte, je größer also auch hier die Gefahr.

Die Verbindungsstraße der beiden Mottlauarme am Bahnhof ist von sehr untergeordneter Bedeutung, und doch ist sie beschafft, also nur erst wollen, so kann auch hier geholfen werden. Seit mehr als einem vollen Menschenalter ist der Platz an der Stadtseite zwischen der grünen und der Kuhbrücke Lagerplatz für Stromfahrzeuge gewesen und häufig auch als Abladeplatz der Güterladungen benutzt, woran Danzig wenigstens zu Zeiten keinen Ueberfluß besitzt. Dieser Platz war von besonderem Nutzen für die Schiffer, deren Getreideladungen erst einige Tage nach ihrer Ankunft in der Stadt gelöscht werden konnte. Ferner fanden diejenigen dort eine Stelle, die ärztliche Hilfe nöthig hatten, denn nur dort allein konnte der Arzt mit Sicherheit hinbestellt werden. Dieser Platz ist uns genommen und in gleicher Eigenschaft den Bordingen überwiesen. Mag auch das Ausweisen der leeren Fahrzeuge als dringende Nothwendigkeit vorläufig wenigstens geboten sein, so begreifen wir doch nicht, warum nicht auch leere Schiffe und Bordinge ausgewiesen werden. Uns sind derartige Fälle nicht bekannt, und doch tragen diese häufig mehr zur Verengung des Fahrwassers bei, wie Oderkähne es vermögen.

Im Danziger Publikum und bei den Besitzern der an der Weichsel bis zur Plehnendorfer Schleuse gelegenen Grundstücke ist sonderbarer Weise die Ansicht vorherrschend, daß sie ein Vorrecht zur alleinigen Benutzung ihrer Flußufer, selbst eine ziemliche Strecke hinaus auf das Wasser besitzen. Dies Vorurtheil und der wirkliche Mangel an Lagerplätzen für Floßhölzer erschwert der Polizei ihre Pflicht, die darüber gegebenen gesetzlichen Bestimmungen mit Energie durchzuführen. Geschähe das Letztere, so müßten die Besitzer solcher Plätze bald anderer Meinung werden.

Aber selbst im eigenen Interesse der Stadt sollten die Schiffer nicht ausgewiesen werden, denn viele ziehen es dann sofort vor, leer abzufahren. Nirgend mehr wie in Danzig wird der Nutzen unterschätzt, den der städtische Gewerbsverkehr von der Schifffahrt bezieht; die beendigte Reise giebt Gelegenheit zum Ankauf schon lange entbehrter Bedürfnisse. Schiffer und deren Schiffsmannschaft bezahlen die angekauften Gegenstände häufig gut und fast immer baar, deßhalb auch das Hindrängen der Handelsleute nach der langen Brücke.

Schließlich ist der Platz am Troyl, wohin wir mit unsern leeren Fahrzeugen verwiesen sind, so unglücklich gewählt, daß die Aufzählung aller Mängel desselben eine Spalte dieses Blattes ausfüllen würde.

Ein Stromschiffer.

Vermischtes.

Weimar, 30. April. [Cholera-Conferenz.] In der Conferenz, welche hier auf Veranlassung der HH. Griesinger, Hirsch, Pettenkofer und Wunderlich zu einer Besprechung über Cholera abgehalten wurde und an welcher sich außer verschiedenen Aerzten aus Bremen, Berlin, Dresden, Elberfeld, Gotha, Halle, Jena, Köln, Lübeck, Rostock, Weimar, Wien ꝛc. auch die Herren Simon aus London, van Geuns aus Amsterdam, Ilisch aus Petersburg, Koranyi aus Pest u. A. betheiligten, einigte man sich dahin, daß die Versuche, die Ausbreitung der Cholera durch Desinfection zu beschränken, energisch fortzusetzen seien. Die Desinfection sei aber durch die Behörde auszuführen, müsse prophylaktisch sein und sich, wo dies wegen zu großer Ausdehnung des Ortes zu schwierig sei, wenigstens auf die Ortstheile beschränken, die bei andern Epidemien stark ergriffen gewesen. Zur Desinfection der Gruben und Abtrittsstätten hielt man Eisenvitriol und Carbolsäure, oder eine Verbindung beider für die geeignetsten Mittel, zur Desinfection der Wäsche Auskochen derselben und Behandlung mit Zinkvitriol. Für die Reinigung von Schmutz und Abfallwässern empfahl man die Methode des Baumeisters Hubers in Celle zur fachmännischen Prüfung. Wo die Evacuation der befallenen Häuser mit darauffolgender Desinfection derselben ausführbar sei, erklärte man sie für sehr empfehlenswerth. Man einigte sich ferner, daß die sorgfältige Desinfection der Abtritte, der Häuser und Wäsche kein genügendes Resultat liefern könne, so lange nicht mehr als bisher für Reinhaltung des Untergrundes der Wohnungen und der Umgebung von excrementiellen Stoffen und für Beschaffung eines möglichst guten Trinkwassers gesorgt werde. Wo letzteres nicht geschafft werden könne, müsse man versuchen, dasselbe durch Kochen zu reinigen. Ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wird in einer Broschüre veröffentlicht werden.

— [Die Kugelspritze], schreibt man der „A. Allg. Z." aus München, ist weder neu noch amerikanischen Ursprungs. Es ist die Steinheil'sche Fugalmaschine, von welcher Steinheil 1832 das erste durch die Kraft eines Mannes getriebene Modell ausführte und vor einer Militaircommission Proben damit anstellte, welche die zerstörende Wirkung dieses Wurfgeschosses außer allen Zweifel setzten. Auch das Princip, worauf das Geschoß beruht, ist kein Geheimniß. Eben so wenig die Construction. Das Princip ist der Fugalschwung. Die Ausführung besteht in einer Metallscheibe, die für kleine Kaliber durch Menschenkraft, für größere durch Dampf in Rotation versetzt wird. Der Rand dieser Scheibe nimmt eine Geschwindigkeit an, welche die Geschwindigkeit der abgeschossenen Kugel übertrifft. In der Oberfläche der drehenden Scheibe ist eine radiale Rinne von etwas mehr als der Hälfte des Kaliberdurchmessers ausgearbeitet. Wenn man in die vertiefte Mitte Kugeln rollen läßt, so müssen sie in Folge des Fugalschwunges an der Rinne der drehenden Scheibe hinausgleiten und verlassen die Scheibe mit 12mal der Randgeschwindigkeit. Damit aber alle Kugeln in derselben Richtung entweichen, ist über der drehenden Scheibe eine Eisenplatte mit ganz kleinem Abstand von der drehenden Scheibe angebracht. In dieser Platte ist nun zur Aufnahme der oberen Hälfte der Kugel eine Curve eingearbeitet (die logarithmische Spirale), durch welche alle Kugeln bei allen Geschwindigkeiten, ohne Zwang zu erleiden, entweichen müssen. An der Platte ist ein Rohr in der Verlängerung der Seitencurve angebracht, das allen Kugeln genau dieselbe Richtung giebt. Im J. 1848 hat Steinheil eine Maschine für Kartätschenkugeln, durch Dampf getrieben, ausführen lassen. Aber auch da fand eine Militaircommission den Gegenstand nicht für unsere Verhältnisse, sondern mehr für Festungen und Marine geeignet. Es scheint also die Steinheil'sche Fugalmaschine mit seinem galvanischen Telegraphen das Schicksal zu theilen: daß beide erst Werth bekommen, wenn sie über Amerika zu uns zurückkehren. Nach Obigem ist übrigens klar, daß Frankreich dieses Geschoß nicht ausschließlich besitzt, sondern daß es Jeder haben kann, wenn er es ausführen will.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen animirt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77½?	75
loco	66	64	Westpr. 3½% do.	74¼	74
Frühjahr	66	64	do. 4% do.	—	82
Herbst	57⅞	57⅜	Lombarden	98½	100¼
Rüböl Mai	11⅙	11	Oestr. National-Anl.	53	53
Spiritus Mai	17⅛	17¼	Russ. Banknoten	79	79
5% Pr. Anleihe	102½	101½	Danzig. Priv.-B.-Act.	108	107½
4½% do.	97⅞	97¼	6% Amerikaner	76⅞	77⅜
Staatsschuldsch.	81	81	Wechselcours London	—	6.20¼

Fondsbörse: Actien matt.

Berlin, 2. Mai. [Fondsbörse.] Die neuesten politischen Nachrichten haben zu einer gesteigerten Beruhigung der Börse beigetragen. Unterstützt wird die Hausse-Tendenz durch den bestehenden Geld-Ueberfluß, den besonders für schwere Eisenbahn-Actien hervortretenden Mangel an Material und dadurch, daß im April ein sehr großer Theil der Engagements definitiv abgewickelt worden ist. Die Börse eröffnete in sehr guter Haltung und mit steigenden Coursen, sowohl für die Haupt-Spekulations-Papiere, als auch für Eisenbahn-Actien, für welche überdies auch gute Kaufordres vorlagen. Erhebliche Schwankungen traten nicht ein und war auch der Schluß fest. Das Geschäft war in seiner Totalität lebhaft, besonders in den bekannten Spekulationspapieren.

Hamburg, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco gefragt, pr. Mai 5400 Pfund netto 166½ Bancothaler Br., 165½ Gd., pr. Mai-Juni 163 Br., 162 Gd. Roggen loco gefragt, höher, pr. Mai 5000 Pfund Brutto 109 Br., 108 Gd., pr. Mai-Juni 108 Br., 107 Gd. Hafer fest. Oel still, pr. Mai 23⅝, pr. Oct. 25¼. Spiritus 23½ gefordert. Kaffee besser. Zink fest. — Regenwetter.

Amsterdam, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Frühj. 5 fl. höher, pr. Herbst behauptet.

London, 2. Mai. Consols 91⅛. 1% Spanier 30½. Italienische 5% Rente 47⅞. Lombarden 15 5/16. Mexikaner 15⅝. 5% Russen 86. Neue Russen 85. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 28¾. 6% Ver.-St. pr. 1882 71¾. Schönes Wetter.

Liverpool, 2. Mai. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000—20,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage, steigend. Middling Amerikanische 11¾, middling Orleans 12, fair Dhollerah 10, good middling fair Dhollerah 9½, middling Dhollerah 9, Bengal 7½, good fair Bengal 8¾, New Domra 10.

Paris, 1. Mai. Schlußcourse. 3% Rente 67, 60. Italienische 5% Rente 47, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 380,00. Credit-Mobilier-Actien 378,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 376, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 312, 50 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 80¼. — Die Börse war wenig fest, das Geschäft unbelebt. Die Rente, welche zu 67, 95 eröffnete, wurde schließlich zur Notiz gemacht; pr. Liquidation wurde die Rente schließlich zu 67, 77½ gemacht.

Antwerpen, 2. Mai. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 43½ Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 3. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 85/90/95—96—98—100—102½/105/107 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 106/108/110—112½/114/115 — 1117/118/120 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 118—120—122—124 ℔ von 67½—68½—69½—70½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 65/66—68 Sgr. pr. 90 ℔.

Kleine und große Gerste ohne Zufuhr.

Hafer 35/36—37½ Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 16⅚—17 Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Regnerisch und naßkalt. Wind: NW.

Wenn auch nicht allgemeine, so war doch vereinzelt rasche Kauflust an unserem heutigen Markte für Weizen, feine Waare brachte fl. 10 pr. Last mehr als gestern, aber auch andere Gattungen wurden zu besseren Preisen genommen. Die Ausstellung von Weizen war heute schwach, weil das anhaltende Regenwetter der Bearbeitung der angekommenen Ladungen entgegen ist. Umgesetzt wurden heute 350 Lasten. Bezahlt für bunt 125/6 ℔ fl. 660, fl. 670, 126/7 ℔ fl. 680, hellbunt 124/5 ℔ fl. 680, 126/7 ℔. fl. 690, 127 ℔ fl. 695, hochbunt 127 ℔. fl. 710, feinbunt 129 ℔ alt fl. 720 pr. 5100 ℔. — Roggen theurer, 117/8 ℔ fl. 405, 121/2 ℔ fl. 414 pr. 4910 ℔; Umsatz 20 Lasten. — Grüne Erbsen fl. 390 und fl. 420 pr. 5400 ℔. — Spiritus mit 16⅚ und 17 Thlr. bezahlt.

Königsberg, 2. Mai. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 126 ℔ 110 Sgr. bez., bunter 125/126 ℔ pr. 82 ℔ 108 Sgr. bez., 124 ℔ 106 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔ 63/70 Sgr. Br., 121/122 ℔ pr. 80 ℔ 66½ Sgr. bez., 124/125 ℔ 70 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 66½ Sgr. Br., 65½ Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 66 Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 61½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60½/61 Sgr. bez. — Gerste pr. 70 ℔ große 48/55 Sgr. Br., kleine 48/53 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 35/38 Sgr. Br. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 85/95 Sgr. Br., mittel 65—85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Thlr. Br., weiße 14/26 Thlr. Br. — Thymotheum 8/11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13⅓ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Thlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17½ Thlr. Br., 17⅙ Thlr. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17¾ Thlr. Br.

Stettin, 2. Mai. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 87—97 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 93½—95 Thlr. bez. u. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 58¾—61¼ Thlr., Frühj. 59—60¼ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 70 ℔ 47—49 Thlr., 69/70 ℔ Frühj. Schles. 49 Thlr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 32—33½ Thlr. bez., 47/50 ℔ pr. Frühj. 33½ Thlr. Gd. — Erbsen loco 52—57 Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühj. 58 Thlr. Gd. — Rüböl loco 10⅚ Thlr. Br., Mai 10⅔ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16 11/12 Thlr. bez., mit Faß 16⅞ Thlr. bez., Frühj und Mai-Juni 16⅚, ⅞ Thlr. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 12¾ Thlr. tr. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 28¾ Thlr. bez.

Berlin, 2. Mai. Weizen pr. 2100 ℔ loco 80—96 Thlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ Mai-Juni 85½—85 Thlr. bez. — Roggen loco pr. 2000 ℔. 63¾—64½ Thlr. bez., schwimm. 78/79 ℔ 62½—63 Thlr. bez., 80/82 ℔ 63⅜—64 Thlr. bez., Frühj. 62½—64½—63¾—64 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—34 Thlr. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 55—66 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅙ Thlr. — Leinöl loco 13 Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 18¼ Thlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5¾—5 5/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 5 5/12—5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 4⅔—4 5/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 4 5/12—4 Thlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 2. Mai. In Kleesaaten war in beiden Farben schwacher Handel, rothe 11—17 Thlr., weiße 15—25 Thlr., je nach Qualität. — Thymothee still, 10—11 Thlr.

Butter.

Berlin, 1. Mai. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Die Zufuhren von Butter waren in den letzten 8 Tagen weniger stark, doch blieb auch der Umsatz im Ganzen nur schwach und beharrten Preise in ihrer bisherigen Tendenz. — Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 35—37 Thlr., Priegnitzer, Vorpommersche und div. Sorten Amtsbutter 30—35 Thlr., Pommersche 23—28 Thlr., Netzbrücher Niederunger 22—25 Thlr., Preußische 21—24 Thlr., Schlesische 22—28 Thlr., Böhmische, Mährische u. Galizische 17—20 Thlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 26—31 Thlr., Glatzer Kübel-, 18 Quart pr. Faß 7—8½ Thlr. — Schweinefette 20—22½ Thlr., Pflaumenmus 11½ Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

* Die Danziger Barkschiffe „India" und „Henriette" sind am 1. Mai, ersteres in London, letzteres in Shields, wohlbehalten angekommen.

* Das Danziger Barkschiff „Theodosius Christian", Capt. Hübner, ist laut Telegramm am 2. d. glücklich von Swinemünde in Woolwich angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Mai 1867. Wind: Ost.

Gesegelt: de Vries, Catharina, Bremen; Büching, Hulda, Stettin; Leewe, Pendel, Stettin; Philips, Grace Milly, Newcastle; Albers, Maria, Zwolle; Carnegie, Hugh Miller, Wisbeach; sämmtlich mit Getreide. — Blank, Laura, Bristol; Black, Jantine, Bremen; Zielke, Adler, Grimsby; Kraeft, Othello, Sunderland; Schwerdtfeger, Auguste Jeanette, London; Pick, Hillechina Gesina, Dieppe; de Boer, Margarethe Jantina, Amsterdam; Tap, Maria Bertha, Harlingen; Zewen, Elisabeth, Harlingen; Schuur, Alberdina, Gröningen; sämmtlich mit Holz.

Den 3. Mai. Wind NO.

Gesegelt: Nauschütz, Shanghai, Grimsby; Janssen, Johanna, Antwerpen; beide mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Mai 1867. Wasserstand: + 9 Fuß 2 Zoll.

Wind: Süd-West. — Wetter: warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Liedtke, Lindenberg, Cement. Sielisch, Töplitz u. Co., Eisenbahnschienen.

Stromab:	L.	Schfl.	
Jänicke, Rogozinski, Kapewiec, Stettin,	39	21	Rg.
Weber, Jacob Rosenblum, Granno, Berlin, Saling,	25	53	do.
Pulaszewski, Jankiel Rosenblum, do., do.,	26	15	do.
Joh. Zlotowski, Ders., do., do.,	31	6	do.
Const. Zlotowski, Ders., do., do.,	31	6	do.
Suckrow, Isidor Glücksmann, Pulaw, do.,	68	26	do.
Krüger, Moritz Fajans, do., Danzig,	40	—	Wz.
Koszoczynski, Gurmann, Czmoche u. Pultusk, do., Normann,	48	—	do.

Nachtigall, Güntzberg, Neuhof, do., Damme, 1492 Ctr. Kanonenrohre.
Dietrich, Kreßmann, Przedborz, Stettin, Kreßmann, 2613 St. w. H., 33 L. Faßholz.
Koplik, Judkiewicz, Neustadt Kurczyn, Danzig, 350 St. h. H., 340 St. w. H., 24 Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	337,41	+ 6,8	NO. flau, hell und klar.
3	8	335,41	+ 5 6	ONO. flau, bezogen, Nachts Regen.
	12	335,32	+ 8,2	NNW. do. do.

Berliner Fonds-Börse vom 2. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33½ G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	93 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	139½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	209½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	151 bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	200½ G
Berlin-Stettin	8 7/12	4	135 bz
Böhm. Westbahn.	—	6	56 G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	134 bz
Brieg-Neiße	—	4	93 bz
Cöln-Minden	9	4	135 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2½	4	55 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	73 bz
do. do.	5	5	83 B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	138 G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	180 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	240 G
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	122 bz
Mecklenburger	3	4	73½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	89 bz
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	91 bz u G
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	83-84½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	176-178 bz
„ Litt. B.	12	3½	150 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	102-103 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	71 bz
Rheinische	—	4	110 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	91 G
Südösterr. Bahnen	—	5	99-100¼ bz
Thüringer	7⅔	4	128½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	146 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	153 et bz u B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	86½ bz
Danzig	8	4	107½ et bz
Königsberg	7 7/10	4	111 G
Posen	7½	4	95¾ G
Magdeburg	5	4	87 bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	99¾ bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	104 bz u G
Oesterreich. Credit-	5	5	64-66¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96⅞ G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
Staatsanl. 50/52	4	87½ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	87½ bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	81 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 B
Kur- u. N. Schld.	3½	78 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	97 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	75¾ G
do. neue	4	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75¼ G
do. „	4	83 bz
Pommersche „	3½	75¾ bz
do. „	4	87 B
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87 bz
Schlesische „	3½	83½ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	74 bz
do. neue „	4	82 bz
do. neueste „	4	81 bz
do. do. „	4½	88¾ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	89 bz
Pommer. Rentenbr.	4	89 bz
Posensche „	4	87¼ bz
Preußische „	4	89 bz
Schlesische „	4	90¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 G
do. Nat.-Anl.	5	53 bz u G
do. 1854r Loose	4	58 G
do. Creditloose	—	62 bz
do. 1860r Loose	4	63-64 bz u B
do. 1864r Loose	—	39 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	58 bz u G
do. do. 6 Anl.	5	77¾ G
Russ.-engl. Anl.	5	84 G
do. do.	3	51 G
do. do. 1864	5	84 G
do. do. 1862	5	85 bz
do. do. 1864 holl.	5	84 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	59-60 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	88 bz u G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	52½ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 G
Amerikaner	6	76⅞-77⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	44½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 2. Mai.

Amsterdam kurz	3	142⅜ bz
do 2 Mon.	3	141¾ bz
Hamburg kurz	2	150¾ bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 20¾ bz
Paris 2 Mon.	3	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	76⅝ bz
do. do. 2 M.	4	76⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	7	87¼ bz
do. 3 M.	7	86⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	78½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 9/10 bz	Napol. 5 10¾ bz
„ ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111 G
Oest. östr. W 76⅝ bz	Sovrgs. 6 21⅓ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 79 bz	Gold 461 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 28 B

Heute Nachts ½12 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.

Rauden bei Pelplin, den 2. Mai 1867.

(1237) Schulz und Frau.

Bekanntmachung.

In der Gustav Fadenrecht'schen Concurs-Sache ist beschlossen, den Rechts-Anwalt Echtermeyer auch als definitiven Verwalter beizubehalten.

Marienburg, den 30. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(1217) 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt, den 22. November 1866.

Das dem Gutsbesitzer **Alexander van Niessen** gehörige Grundstück Grabau No. 5, abgeschätzt auf 12,480 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 6. Juni 1867,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1. **Ferdinand Michael Naikowski** oder dessen Erben,
2. Pächter **Constantin Namlau,**
3. geschiedene **Augustine Kayser** geb. **Gostomski,**
4. Wittwe **Pauline Koenig** geb. **v. Falken-Plachetzki,** oder deren Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5632)

Laut § 5 des Statuts ersuchen wir die Herren Actionaire der **Marienburger Privat-Bank D. Martens,** die zweite Einzahlung mit 75 Thlr. auf jede gezeichnete Actie bis zum 31. Mai c. bei dem persönlich haftenden Gesellschafter **D. Martens** zu machen. (1182)

Marienburg, den 23. April 1867.

Der Verwaltungsrath.

Es sind noch einige Viertel-Loose zur 1. Kl. der Königl. Pr. Hannover'schen Lotterie, à 1 Thlr. 2½ Sgr., zu haben.

Wilhelm Arndt, Collecteur,

(1235) Poggenpfuhl 8.

Lotterie-Anzeige.

Die Ziehung der **Preuß. Hannoverschen 1. Klasse 149. Lotterie** beginnt d. **13. Mai** c. Ganze **Originalloose** à 4 Thlr. 10 Sgr. — **Halbe** 2 Thlr. 5 Sgr. — **Viertel** 1 Thlr. 2½ Sgr., Pläne, amtliche Listen 2c. prompt durch die Lotterie-Collecte von (1225)

Herrmann Block in Stettin.

Großartigste und dabei billigste

Capital-Verloosung

von über

2 Millionen 200000 Mark

genehmigt und garantirt von der Regierung der **freien Stadt Hamburg.** Die Ziehung beginnt am **15. Mai** und kostet ½ **Original-Staatsloos** (keine Promesse)

nur 1½ Thaler Pr.;

doch werden auch halbe à 3 Thlr. und ganze à 6 Thlr. gegen Baarsendung oder gegen Postvorschuß, selbst nach der entferntesten Gegend von mir unter strengster Discretion versandt. — Die Haupttreffer sind:

Mark 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500 Mark 2c.

Gewinngelder und Ziehungslisten sende sofort nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich **noch jedes Mal** meinen Interessenten die **größten Haupttreffer** ausgezahlt.

Man beeile sich, seine Aufträge baldigst einzusenden an (1074)

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft Hamburg.

Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch briefl.) **Dr. Bloch, Wien,** Praterstr. 42.

Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort ächt braun und schwarz. Unter Garantie a Fl. 25 Sgr. ha be Fl. 21½ Sgr. Allein-Verkauf bei **P. Herrmann,**

(355) Kohlengasse 1.

G. Einsend. od. Nachn. des Betrages vers. ich

Achr. Doppel-Fernröhre für beide Augen

mit Riemen zum Umhängen, à 4 Thlr., Fernröhre mit 6 Gläsern, à 2 Thlr. 20 Sgr., vorz. Mikroskope 3 Thlr. (1071)

W. Pohl, Opticus, Mauerstr. 43, Berlin.

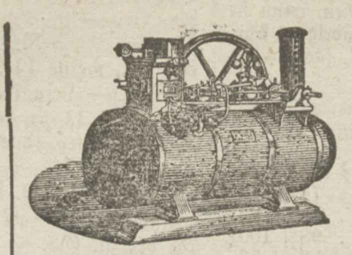
Impf-Lymphe,

direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch. Berlin, Schiffbauerdamm 33. (815)

Dr. Pissin, pract. Arzt.

Wollwebergasse Nr. 21.

Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber werden in Zahlung angenommen.



Die

Maschinen-Fabrik

von

R. Wolf in Buckau—Magdeburg

fertigt

Locomobilen

von 2 bis 20 Pferdekräften, in bewährter Construction, mit ausziehbarem Kessel für stationären Betrieb: auf eisernen Tragfüßen, für Zwecke der Landwirthschaft 2c. auf Rädergestell,

und liefert **combinirte Dreschmaschinen** aus den renommirten Fabriken von

R. Hornsby & Sons,

Clayton, Shuttleworth & Co., (10465)

zu Original-Preisen.

Erste Quartett-Soirée

im Saale des Schützenhauses,

Montag, den 6. Mai 1867, Abends 7 Uhr,

gegeben vom

Florentiner Quartett-Verein

Jean Becker

(die Herren Becker, Masi, Chiostri u. Hilpert).

Programm:
1) Quartett in C Nr. 6 von Mozart
2) Grosses Quartett in A-moll (Op. 132.) von Beethoven.
3) Quartett in G-moll v. Haydn.

Abonnementsbillets für 3 Soiréen à 2 Thlr. u. Tagesbillets à 1 Thlr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78 zu haben.

Die Unterzeichneten erlauben sich, alle Freunde classischer Tonkunst auf das **Florentiner Streich-Quartett** des Herrn **Jean Becker** angelegentlichst aufmerksam zu machen. Nach übereinstimmenden Berichten competenter Kunstrichter nehmen diese Quartettspieler einen sehr hohen Rang ein durch Intelligenz der Auffassung, harmonisches Zusammenspiel und Schönheit des Tones.

Ihre Productionen waren überall von dem glänzendsten Erfolge begleitet und so dürften auch die hier angekündigten 3 Soiréen, zu deren zahlreicher Betheiligung wir hierdurch anregen möchten, einen Kunstgenuß der edelsten Art in Aussicht stellen und die Aufmerksamkeit der Musikfreunde in nicht gewöhnlichem Grade beanspruchen.

J. C. Block. C. R. v. Frantzius. Will. v. Frantzius. R. Kämmerer. Liebert. F. W. Markull. Paris. Dr. Piwko. R. Stöckhardt. F. A. Weber.

Die Maschinen-Fabrik von H. Garbe & Co.

Assocation vereinigter Maschinenbauer,

Sandgrube 21,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach schlagenden Artikel und übernimmt bei reeller und prompter Effectuirung, Reparaturen jeder Art zu festen und soliden Preisen.

Zum Verkauf stehen:

Dreschmaschinen.	Kartoffelschrap-Maschinen.
Säemaschinen.	Schmalz- und Honigpressen.
Häckselmaschinen in 5 Sorten.	Teigknetmaschinen.
Grün-Malz-Quetschen.	Eiserne Transport-Handwagen.
Roßwerke.	Tretbare Schleifsteine.
Speicher- und Schiffs-Winden.	Flaschen-Reinigungsmaschinen.
Korn-Reinigungs-Maschinen.	Englische Drehmangeln.
Buttermaschinen.	Wurststopf-Maschinen.
Doppelwirkende Schiffs- und Küchenpumpen.	Gartenspritzen.

Ferner ein vollständiges Lager **von schmiedeeisernen Möbeln,** als:

Weinschränke.

Garten-, Salon-Stühle mit Federstahlsitz, in den verschiedensten Mustern, wie auch Gartenbänke und Tische in gefälligen Genres. Wäsch- und Nipptische.

Blumen-Terrassen-Tische zu Aquarien passend. (804)



Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen

sind eingetroffen und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben:

seidene Sonnenschirme und **Entre deux** pr. Stück 22½ Sgr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.,

eleganteste Neuheiten in gefütterten **Sonnenschirmen,** und

Entre deux in geschmackvollster Arbeit pr. Stück 1½ Thlr., 2¼ Thlr., 3 Thl., u. höher;

Regenschirme in schwerer Seide pr. Stück 1¾ Thlr., 2¼ Thlr., 3 u. 3½ Thlr.

Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr.;

Baumwollene Schirme sehr billig. (492)

Alex. Sachs, Schirmfabrikant,

Matzkauschegasse.



General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,**

(7765) Hoflieferant in Carlsruhe.

Sehr wirksame **Gift-Präparate** gegen Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen, à 7½, 10 und 15 Sgr., welche den gesetzlichen Vorschriften gemäß nur von mir selbst angewendet werden können, empfiehlt (1234)

J. Steingraeber, Apotheker, Breitg. 84, part.

Apotheker **Steingraeber's** Remedium miraculosum, unfehlbares Mittel zur schnellen Beseitigung jeder Hautunreinheit, als Sommersprossen, Flechten, Finnen, Mitesser u. sog. Kupferausschlag im Gesicht, à Fl. 10 Sgr. empfiehlt

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Nach außerhalb prompte Versendung.

---

25 Centner guten Kiefern-saamen

habe ich noch billig abzulassen, auf Verlangen bin ich bereit Proben einzusenden. (1224)

W. Lenz, Darrenbesitzer in Gardelegen, Reg.-Bez. Magdeburg.

Mottenäther, sicherster Schutz gegen Mottenfraß à Fl. 5 Sgr.

Pyrethrin, neues geruchloses Vertilgungsmittel der Wanzen à Fl. 5 Sgr.

Unverfälschtes persisches Insectenpulver à 5 Sgr., habe ich dem Herrn **L. Willdorff,** Ziegengasse 5, zum alleinigen Verkauf für Danzig und Umgegend übergeben. (1233)

J. Steingraeber, Apotheker.

Einige Oxhoft guten Kirschsaft,

1866er, sowie

leere Oxhoft- und Spiritus-Gebinde

hat abzulassen (1209)

J. E. Schulz,

3. Damm 9,10.

Feine Himbeer-Limonade

(halb Saft) bei größerer Quantität à Ctr. 18⅓ Thlr. offerirt **J. E. Schulz,** 3. Damm 9,10.

Portland-Cement, „Fabrik Stern", hält Lager und empfiehlt billigst

J. E. Schulz, 3. Damm 9,10.

Ein der Mode nicht unterworfenes Geschäft, modern eingerichtet, in d. best. Geschäftsstrasse Danzigs gelegen, welches gute Erfolgsaussichten hat **und dessen Artikel 15—25% abwerfen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen.** Anzahlungscap. 4—5000 Thlr. Offert. sub. L. M. 65. poste restante **Danzig**

Breite blaue Hemdenflanelle, welche in der Wäsche nicht einkrumpfen, empfiehlt in größter Auswahl zu 10 u. 11 Sgr. pr. Elle

(1204) **Otto Retzlaff.**

Neue gelbe Saatlupinen

bei **A. Ganswindt,**

(446) Langenmarkt 36.

Schönen gesunden Saathafer empfiehlt

Alex. Mielcke,

(1219) Stadtgebiet Nr. 35.

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft

G. F. Berckholtz, Danzig.

Im Dominio Szirgupoenen per Bahnhof Trakehnen, stehen **22 schwere, fette littauische Mastochsen** zum Verkauf. (1221)

Ein vortheilhaftes Haus, Fabrik oder sonstiges Geschäft, welches nachweislich gut rentirt, wird mit ca. 3000 Thlr. vom Selbstunternehmer sogleich oder später zu übernehmen gesucht. Ausführliche Adr. von reellen Abgebern werden unter Chiffre 1226 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Stubenorgel (Prachtwerk)

ist zu verkaufen.

Holzgasse 21, 2 Tr.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, welcher eine gute Handschrift schreibt, wünscht in irgend einer Branche Beschäftigung. Gefällige Adressen erbittet man unter No. 1227 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Lehrling, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort in meinem Geschäft Aufnahme.

A. Fürstenwalde

(1070) in Dirschau.

Hôtel-Kellner

mit guten Empfehlungen werden gesucht durch

(1240) **H. Märtens.**

Die erste Etage, Breitgasse No. 92, 2 Zimmer vis-à-vis, möblirt, abgeschlossenes Entrée 2c., bisher vom Prem.-Lieut. Hrn. Kegel bew., ist Versetzungsh. v. 1. Juni c. zu verm. (1222)

Jopengasse 5, 2 Tr. h., ist ein elegant möbl. Zimmer billig zu vermiethen. (1223)

Eine der hübschesten Wohnungen in Zappot in der Seestraße, ganz nahe beim Kursaal, im Hause der Frau Oberlehrer Böttcher, die schon für den Sommer gemiethet war, soll Umstände halber anderweitig, wenn auch mit Verlust, vermiethet werden. Näheres Pfefferstadt 29, 1 Tr.

Turn- und Fecht-Verein.

Am 1. Mai beginnt im Turnen sowohl wie im Fechten ein neuer Cursus.

Turnübungen: Montag und Donnerstag, Fechtübungen: Mittwoch und Sonnabend, } Abends von 7½ Uhr ab.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit im Turnlokale auf dem Stadthofe entgegen genommen. (1213)

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend, den 4. Mai, **ordentliche Hauptversammlung** im Selonke'schen Etablissement. Abgabe sämmtlicher Bücher. Um zahlreiche Betheiligung bittet (1231)

Der Vorstand.

Volksversammlung.

In Folge der Aufforderung vieler Parteigenossen lade ich zu einer Versammlung **im Saale des Gewerbehauses, Sonnabend, den 4. Mai, 7½ Uhr** Abends, ein zur Besprechung der Verfassung des Norddeutschen Bundes.

(1183) **Weiß,** Justizrath.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 4. Mai: **Auftreten der Soubretten Frl. Hertzog und Fr. Eisfeld, des Komikers Herrn Köhler und sämmtlicher engagirten Künstler.** Anfang 7 Uhr.

Die Worte bedeuteten keine Antwort, weil man keine Frage empfing; sie sollten nur andeuten, daß man sehnsüchtig auf Nachricht wartete, sonst an **diesem Platze** wäre herzlos — eine kurze Zeit der Geduld, hätte jede Erwartung vollständig befriedigt. Schmerz grenzenlos. Alles Lebensglück vernichtet. Antwort auf diesem Wege hofft (1230)

Herz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.